

Vorbereitung:

Nachdem die Bewerbung bei Mobility Online fertig war, dauerte es ein paar Wochen bis die Benachrichtigung über eine Nominierung an der Universität kam. Daraufhin wurde ich von der Erasmus Koordinatorin der NTU, Emma Buckley, gebeten separate Bewerbungsunterlagen auszufüllen, in denen auch bereits ein Learning Agreement angehängt war. Dieses Learning Agreement kann man auch später, anstelle des offiziellen International Office Dokumentes, bei der Universität Bremen einreichen. Der gesamte Kontakt mit der ausländischen Universität wurde per Email abgewickelt, über lange Postwege und dergleichen muss man sich also keinerlei Gedanken machen. An der NTU ist festgelegt, dass man 60CP pro Semester erarbeitet, was sich ideal mit den drei erforderlichen Fächern der Uni Bremen deckt, da praktisch jedes belegbare Modul an der NTU mit 20ECTS, also 10 CP angegeben ist. Nachdem ich dann durch meine offizielle Bewerbung angenommen wurde und mein Learning Agreement abgegeben hatte, wartete ich auf den Beginn meines Semesters.

Anreise:

Anders als viele Bremische Studenten, bin ich nicht vom Flughafen Bremen geflogen, sondern von Hannover mit German Wings. Den eineinhalb stündigen Flug zum Flughafen London Stansted hatte ich etwa 2-3 Monate vor Abreise gebucht. Vom Londoner Flughafen hatte ich zwei Busse gebucht, beide über National Express. Der erste Bus brachte mich in etwa einer Stunde in die Londoner Stadt zur Station Golders Green, der zweite von dort in einer dreieinhalb stündigen Fahrt zur Nottingham Coach Station. Von dort kann man dann einen weiteren Citybus zur Unterkunft nehmen.

Unterkunft:

In Sachen Unterkunft hatte ich sehr gute Erfahrungen. Da eine gute Freundin von mir ebenfalls für das Semester nach Nottingham ging, suchten wir uns gemeinsam eine Bleibe. Ich kann hierfür die Seite SpareRoom.uk sehr empfehlen. Im Vorfeld hatten wir leider sehr viel Schlechtes über Wohnmöglichkeiten gehört. Unterkünfte in England im Allgemeinen sollten sehr teuer sein, oft einen niedrigeren Standard als Deutschland haben, und häufig müsse man sich damit abfinden zu 8 in einem Haus zu wohnen. Wir hatten allerdings Glück, da wir über SpareRoom.uk ein Haus im Stadtteil Clifton fanden, in welchem auch die Uni

liegt. Vor der Unterzeichnung des Mietvertrags ließen wir uns das Haus über Skype zeigen. Zwar fanden wir während unseres Aufenthalts heraus, dass Clifton einen schlechten Ruf hatte, wir hatten jedoch keine Probleme in der Gegend. Zu meiner Uni brauchte ich 10-15 Minuten zu Fuß. Das Haus selbst war sehr geräumig, da es zum Zeitpunkt unseres Einzugs nur von der Tochter des Vermieters und ihrem Hund bewohnt wurde. Nachdem wir eingezogen waren, beschlossen wir mit dem Vermieter einvernehmlich das vierte Zimmer im Haus frei zu lassen und zu dritt zu wohnen. Ich kann sehr empfehlen mit englischen Studenten zu wohnen, insbesondere wenn diese bereits eine Weile in dem Haus wohnen, da alles zum Leben vorhanden ist, und die englischen Studenten die Gegend idealerweise schon ein wenig kennen.

Studium:

Das Studium an der NTU empfand ich als sehr motivierend. Der Campus war sehr schön, die Gebäude alle frisch saniert und das Equipment von hoher Qualität. Die Dozenten waren sehr hilfsbereit und lehrten auf Augenhöhe mit den Studenten. Viele der Dozenten zogen es vor, wenn man sie bei ihrem Vornamen nannte, was ich als sehr entspannend empfand. Die Lehrmethoden sind etwas anders aufgebaut, da die Vorlesungen zwar wie auch in Deutschland eineinhalb bis zwei Stunden andauern, aber alle Seminare einstündig sind. Dies fand ich schade, weil ich aus den Seminaren meist mehr mitnehmen konnte, als aus den Vorlesungen. Außerdem kann man sich die Seminargruppen nicht selbst wählen, sondern wird nach Immatrikulation automatisch eingeteilt. Einen Überblick über Stundenpläne, wichtige Nachrichten und dergleichen bekommt man auf der Internet-Plattform NOW, dem Äquivalent zu Stud.IP. Wie auch an der Uni Bremen, musste ich zum Ende der Seminare Aufsätze zu bestimmten Themen verfassen, allerdings waren diese Aufsätze mit 2000 Wörtern recht knapp gehalten. Unabhängig von diesen Aufsätzen gab es im Semester die Möglichkeit freiwillige Übungsaufgaben einzureichen, was ich sehr empfehlen kann, da man sich so bereits mit einem Thema vertraut machen kann und Feedback von den Dozenten erhält. Zum Essen an der NTU kann ich wenig sagen, da ich zum Mittag immer nach Hause gegangen bin. Allerdings gibt es jeden Dienstag ein freies Mittagessen für internationale Studenten im George Elliot Gebäude, wo man auch gut neue Bekanntschaften knüpfen kann.

Freizeit:

In der Freizeitgestaltung ist Nottingham nicht wirklich anders als Bremen. In der Innenstadt gibt es viele Unterhaltungsmöglichkeiten. Ich kann jedem sehr empfehlen sich an der Uni einer „Society“ anzuschließen. „Societies“ sind Gruppen, die von der Universität unterstützt werden, und die sich für bestimmte Dinge einsetzen und auch Unterhaltung bringen. Außerdem gibt es an der Uni auch viele Sportclubs, wie beispielweise Badminton. Ansonsten gibt es rund um Nottingham sehr schöne Wälder und eine sehr schöne Burg inmitten der Stadt, wo häufig nächtliche Aktivitäten stattfinden, die meist umsonst sind. Die Verkehrsanbindungen in Nottingham empfand ich als ausreichend, da man die Wahl hat zwischen Bussen und einer neu eingerichteten S-Bahn. Die Einzelpreise für die Busse und Bahnen sind allerdings recht happig, weshalb es sich für Vielfahrer lohnt sich eine 6-Monatskarte zu besorgen.

Finanzielles:

Wenn man das Semester in Nottingham genießen möchte, dann sollte man sich auf jeden Fall von Anfang an darauf einstellen, dass man wesentlich mehr Geld ausgeben muss, als in Deutschland. Allein die Lebenshaltungskosten sind sehr hoch. Für die Miete in dem Haus habe ich fast doppelt so viel bezahlt, als ich für dasselbe Zimmer in Deutschland bezahlt hätte. Wichtig ist hier auch sich an die sich stetig verändernden Kurse zu gewöhnen. Kosten für Nahrung und Verkehrsmittel sollten auch auf keinen Fall unterschätzt werden. Auf jeden Fall sollte man sich eine Kreditkarte zulegen, da gewöhnliche EC-Karten bei Käufen und beim Geld Abheben hohe Kosten verursachen können. Zusätzlich zu dem Zuschuss von Erasmus hatte ich Monate lang das Geld von meinem Nebenjob angespart und einen Antrag auf Auslandsbafög gestellt. Zum Auslandsbafög muss ich auf jeden Fall den Hinweis geben: Stellt den Antrag so früh wie möglich. Ich hatte meinen Antrag im Mai 2015 gestellt und erst Anfang März 2016 Geld bekommen, also erst nachdem mein Semester schon seit Wochen vorbei war. Stellt den Antrag, aber verlasst euch nicht darauf, dass ihr die Unterstützung zu irgendeinem bestimmten Zeitpunkt bekommt.

Fazit:

Wenn man den Aufenthalt lange im Vorfeld plant und sich auf die oben genannten Dinge einstellt, dann ist das Auslandssemester in Nottingham eine sehr gute Erfahrung. Ich persönlich hatte vor dem Aufenthalt wenig Reisen unternommen, war nicht mal irgendwo

alleine hingeflogen oder musste je selbst derartige Planungen unternehmen. Die Planung der Anreise und des alltäglichen Lebens verleiht einem also tatsächlich zusätzliche Fähigkeiten, insbesondere im Punkte Problemlösung. Wenn man viel Zeit mit englischen Studenten verbringt, lernt man außerdem noch eine andere Art von Englisch, da die wenigsten Engländer RP sprechen. Im Großen und Ganzen hatte ich eine gute Zeit in Nottingham, und kann die Stadt und die Universität jedem empfehlen.

Nützliche Adressen:

<http://www.Spareroom.co.uk/>

<http://www.nctx.co.uk/>

<http://www.nationalexpress.com>

<http://www.eurowings.com/>